

Bezugspreis:
vierteljährlich
für Bad Ems 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Postgebühren)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von J. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamezeile 5 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Admistr. 96.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 73

Bad Ems, Donnerstag den 27. März 1919.

71. Jahrgang.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Berlin, 24. März. Der amerikanische Vorgesandene Kommittee am 24. März in Spa ein Telegramm von Hoover. Darnach wird der Dampfer „Westanne“ mit rund 7000 T. Mehl nach Hamburg geleitet worden zur Uebernahme dieser Ladung an die deutsche Regierung. Die Ankunft ist für den 27. März zu erwarten. Angeführt zur selben Zeit werden zwei andere Dampfer mit Nahrungsmitteln für die Tschecho-Slowaken eintreffen. Die Preise der Weizenmehl werden in beiden Fällen gleich sein und die amerikanische Vertreter mitgeteilt werden. Die baldige Bezahlung für diese Sendung wird erwartet, jedoch soll die Uebergabe hierdurch nicht verzögert werden. Hoover erwartet weiter, daß er mit einer zufriedenstellenden Beförderung der für die Tschecho-Slowaken bestimmten Sendung nachwärts rechnen kann. Wenn keine Schwierigkeiten sich hierbei ergeben und Schiffe und Gold von der Deutschen schnell geliefert werden, sollen weitere Sendungen nach Bremen und Stettin erfolgen werden.

24. Braunschweig, 25. März. Der amerikanische Dampfer „West Carnifax“, der nach Danzig bestimmt war, kam Gegenwärtig, er solle nach Hamburg fahren. Er dampfte nachwärts. Die Ladung besteht aus 2000 Tonnen Mehl und 1000 bis 1500 Tonnen anderer Lebensmittel.

Rotterdam, 25. März. Die „Times“ melden aus Antwerpen: Die Abholung der ersten Lebensmittel nach Deutschland kann nicht vor dem 30. März beginnen, da die Herstellung des erforderlichen Wagenmaterials nicht früher fertig werden könne. Für weitere Transporte ist auch der Wasserweg über Köln-Mainz vorgesehen.

Hamburg, 25. März. Aus dem Hamburger Hafen sind gestern weitere elf Dampfer zur Entgegennahme von Lebensmitteln der Entente ausgefahren.

Die Bezahlung unserer Lebensmitteleinfuhr.

Nach dem bekannten Brüsseler Abkommen mit dem Völkerbund soll Deutschland die vereinbarte Zufuhr von Nahrungsmitteln in folgender Weise bezahlen:

1. durch die Ausfuhr von Waren und den Verkauf von Waren deutscher Schiffe, die jetzt in neutralen Ländern

2. durch Kredite in neutralen Ländern,

3. durch den Verkauf fremder Sicherheiten oder Eigen-

4. durch Vereinbarung von Vorschüssen gegen fremde

5. durch das Vermieten von Schiffen,

6. durch Gold, das auch verwandt werden kann als

7. durch Darlehen, die abgelöst werden können, wenn

8. durch Zahlungsmittel die Möglichkeit zu einer derartigen

9. Zahlung geben. Der unmittelbare Verkauf von Gold kann

10. nur dann erlaubt werden, wenn die vereinbarten Mächtig

11. erlauben, daß die oben aufgeführten Zahlungsmittel un-

12. verbleibend sind.

In diesen grundlegenden Abmachungen sind im ein-

13. zelnen noch besondere Vereinbarungen getroffen worden.

14. Immerzuheben ist daraus zunächst, daß die Zahlung durch

15. Verkauf fremder Sicherheiten oder Eigentums,

16. Vorschüsse gegen fremde Sicherheiten und durch Gold

17. zum 200 Millionen Dollar übersteigenden Betrag erst

18. zugelassen werden können, wenn nach der Meinung

19. des Völkerbundes sich die Zahlungen durch Warenausfuhr,

20. Verkauf von Schiffsladungen, Kredite in neutralen Ländern

21. durch das Vermieten von Schiffen als unzulänglich

22. erweisen. Bezüglich des Verkaufs in der Verwendung

23. von Wertpapieren als Unterpfand verlangt der Völker-

24. bund, daß die deutsche Regierung sofort Schritte unter-

25. nehme, um von ihren Staatsangehörigen alle diesen ge-

26. gen Schuldschreibungen, Aktien und Wertpapiere jeder

27. Art zu erwerben, abgesehen von den Wert-

28. papieren Österreichs, Ungarns, der Türkei, Bul-

29. gariens und Rußlands. Die deutschen Vertreter

30. haben damit einverstanden, daß bezüglich der Schulden-

31. schreibungen die nötigen Maßnahmen sofort getroffen wür-

32. den, während die Frage, in welchem Umfang Aktien zwangs-

33. weise zu erwerben wären, noch der Prüfung bedürfte. Sie

34. haben, daß die Regel, alle Wertpapiere zwangsweise zu

35. erwerben, einige Ausnahmen erleiden werde. Z. B. von

36. amerikanischen Aktien zum Zweck der Bezahlung auslän-

37. discher Schulden gekaufte Wertpapiere und gewissen Ver-

38. bausgesellschaften gehörige, im Ausland befindliche

39. Wertpapiere würden nicht ergriffen werden. Im allg. mehren

40. jedoch die Wertpapiere zwangsweise zu erwerben, un-

41. terschiedlich davon, ob sie sich in Deutschland oder außer-

42. halb befinden, vorausgesetzt, daß sie einem in Deutschland

43. wohnenden Deutschen gehören. Die zwangsweise Erwerbung

44. soll sofort beginnen und in sechs bis acht Wochen durchge-

45. führt werden. Der Völkerbund ernennt für die allg. meiste

46. Bezahlung der zwangsweise erworbenen Wertpapiere ein

47. Komitee der Vereinbarungen über ihren Verkauf oder

48. Verwendung als Unterpfand eine „technische Kom-

49. mission, der auch über die Fortschritte in der Einziehung

tum) im Auslande (ausschließlich fremder Wertpapiere) ver-

pflichteten sich die deutschen Vertreter zur baldigen Liefe-

rung einer vorläufigen Liste, die die größern in diesem

Zusammenhang möglicherweise in Betracht kommenden An-

lagen, insbesondere die von den hauptsächlichsten Banken

kontrollierten zu enthalten hat. Die Vertreter des Völker-

bundes stellten in Aussicht, in Erwägung ziehen zu wollen,

ob die Verkaufserlöse solcher Anlagen zur Abdeckung von

deutschen Schulden in neutralen Ländern verwandt werden

können.

Der Staatshaushaltsplan.

Berlin, 25. März. 20. Der Staatshaushaltsplan schließt mit 9,6 Milliarden Mark ab. Die Schlusssumme erhöht sich gegen das Vorjahr in Einnahme und Ausgabe um 3,09 Milliarden Mark. Zur Herstellung des Gleichgewichts sind 786,15 Millionen Mark im Wege der Anleihe zu beschaffen.

Der Bolschewismus in Ungarn.

Berlin, 24. März. Die Nationalzeitung schreibt aus Wien: Die Junksprüche der ungarischen Sowjetregierung über die Vorgänge in Budapest sind größtenteils falsch. In Budapest herrscht Panik. Von einem Entschluß des Landes zur Räterepublik ist vorläufig keine Rede. Die Hauptstadt wird von der Regierung gegen das Ausland hermetisch abgesperrt. Die Gerüchte über den Einmarsch russischer Sowjettruppen in Ungarn sind unrichtig.

Streikaufrufe in Budapest.

Wien, 24. März. Die Umwandlung der Räterepublik in die kommunistische Herrschaft spielte sich nicht so ruhig ab, wie zuerst gemeldet wurde. Es war vielmehr eine richtige Revolution und in der ganzen Nacht vom Freitag zum Samstag wurde geschossen, wobei es auch viele Tote und Verwundete gab. Alle Plätze wurden von den Truppen der Roten Garde besetzt. Auf dem Bahnhofspfad wurden Kanonen aufgeföhren. In der Stadt tobte sich die Menge vielfach zusammen, und vielen Offizieren wurden die Rangabzeichen abgerissen. An einzelnen Stellen der Stadt kam es auch zu Plünderungen von Geschäften; besonders überfiel man Lebensmittel- und Juweliergeschäfte.

Wien, 25. März. Wie die Blätter zu den ungarischen Ereignissen melden, beschränkt sich die ungarische Räterepublik bisher fast ausschließlich auf das Gebiet von Budapest. Nach Meldungen aus Lemberg waren sowohl Tarnopol wie auch Brody am Samstagabend noch nicht von russischen Räteruppen besetzt.

Wekerle verhaftet.

Wien, 24. März. (D. D. P.) Der ehemalige Ministerpräsident Dr. Wekerle wurde im Auftrag der Räteregierung heute mittag in Budapest verhaftet und in das Sammelgefängnis abgeführt. Weiter wurde eine Reihe von Polizeibeamten verhaftet, die sich bei den feierzeitigen Verhaftungen der ausländischen kommunistischen Verhaftungen hatten zu schulden kommen lassen. Eine Reihe weiterer Verhaftungen von Würdenträgern des vergangenen Regimes soll bevorstehen.

Die Friedenskonferenz.

Berlin, 24. März. Auf die Anfrage des Reichsministers Erzberger in Paris, ob es richtig sei, daß den Deutschen nicht gestattet werden solle, über den Friedensvertragsentwurf zu debattieren oder irgend welche Veränderungen an ihm vorzunehmen, so wie daß die Verbündeten sich in keine Debatte über den Vorfrieden mit den Deutschen einlassen würden, ist bisher, wie die Telegraphenunion von zuständiger Stelle erfährt, noch keine Antwort eingegangen. Es ist nunmehr nochmals an die Beantwortung dieser Anfrage von Berlin aus erinnert worden.

Die Rheinlande.

24. Haag, 25. März. Aus Paris wird gemeldet, daß Frankreich Bürgschaften gegen deutsche Angriffe gegeben werden sollen, indem die Rheinprovinz in einer nicht militärischen Zone gemacht werde, in der keine deutsche Festungen bestehen oder Truppen gehalten werden dürften.

Die preussische Landesversammlung.

Berlin, 25. März. Am Ministertisch: Hirsch, Heine, Dr. Südekum, Hirschbeck, Hähnisch, Dejer u. a.

Präsident Leinert: Auf Grund des § 3 der vorläufigen Verfassung berufe ich zum Ministerpräsidenten den bisherigen Inhaber des Amtes, Hirsch, ebenso Hähnisch zum Unterrichtsminister, Dr. Südekum zum Finanzminister, Hirschbeck zum Handelsminister, Braun als Landwirtschaftsminister, Reinhardt zum Kriegsminister, den bisherigen Justizminister Heine berufe ich zum Minister des Innern, den Geh. Justizrat Dr. Am Jahnhoff zum Justizminister, den Generalsekretär Stegerwald zum Minister für Volks-

wohlfahrt. Polizeipräsident Ernst Scheideit als Minister aus. Der bisherige Verkehrsminister Hoff tritt in den Ruhestand. An seine Stelle tritt der bisherige Direktor der Offizierszeitung, Dejer aus Stettin. Damit ist die erste parlamentarische Regierung Preußens gebildet worden.

Ministerpräsident Hirsch: Das neue Preußen kann manche Eigenschaften nicht entbehren, die das alte Preußen groß gemacht haben, aber der staatlichen Bevormundung seiner Einwohner und dem Kastengeist wird es abjagen müssen. (Sehr richtig!) Wir sind für die Aufrechterhaltung eines unteilbaren Preußens. Eine Verwaltungsreform im Sinne größerer Einfachheit wird durchgeführt werden. Der Landrat soll der Freund einer Kreisangelegenheit sein. In der Verwaltung soll der Tüchtigste Eingang finden ohne Rücksicht auf Herkunft und Glauben. Ein besonders ernstes Kapitel bilden unsere Finanzen. Mit einem Ueberfluß aus der Verlehrsverwaltung in den nächsten Jahren ist nicht zu rechnen. Die sittlichen Kräfte des Volkes zu heben, betrachtet die Regierung als ihre erste Aufgabe. Dazu gehört auch die Wohnungsreform und die Hebung der Gesundheitspflege. (Beifall.) Das Recht des Staates zur Schulaufsicht wird aufrecht erhalten. Die Ortschulaufsicht ist zu beseitigen. Allen Lehrern wird die Universitätsgeheimnis. (Beifall.) Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche soll durch vorläufige Vereinbarungen mit dem Ziel beiderseitiger Verständigung geregelt werden. (Beifall.) Die Volksernährung soll durch Förderung der einheimischen Lebensmittelerzeugung gehoben werden. (Beifall.) Die Volksernährung soll durch Förderung der einheimischen Lebensmittelerzeugung gehoben werden. Auch der Landbevölkerung werden wir die Teilnahme an der Kultur zu ermöglichen suchen. Es folgt die Einbringung des Notetats.

Finanzminister Dr. Südekum: Angesichts der trüben Gestaltung unserer Finanzen muß ich bitten, mir gleichzeitig neue Mittel zur Verfügung zu stellen. Eine Steuerreform ist zurzeit nicht möglich. Wir werden und daher für dieses Jahr auf einen Zuschlag zur Einkommensteuer beschränken müssen. Wir sind ein armes Land geworden; unsere Reichsfinanzpolitik war auf den Sieg eingestellt. Heute reichen die Staatseinnahmen nicht aus, die schwebenden Schulden auszugleichen. Das preussische Eisenbahnsystem ist fast vollständig zerrüttet. Die Verschlechterung der Eisenbahnfinanzen beläuft sich auf 1777 Millionen Mark, der Gesamtschuldenfall beträgt 2409 Millionen Mark. (Hört, hört!) Das ist ein katastrophaler Abschluß. Die Betriebsverwaltung muß, wenn sie nicht Ueberschüsse bringt, wenigstens sich selbst erhalten. (Sehr richtig!) Eine Ergänzungsanleihe werden wir freilich aufnehmen müssen, aber sie wird über kurz oder lang von der Eisenbahn selbst wieder gedeckt werden müssen. Wegen der Arbeitslosenunterstützung regnete es Angriffe auf uns. Aber glauben Sie, daß 7 Mark täglich für einen Mann, der vier Jahre lang seine Haut für das Vaterland zu Markte trug zu viel sind? Die Hebung der Arbeitsfreudigkeit des Landes ist mit Recht ein Hauptfach der preussischen Regierung. Geht es uns nicht, die Arbeitsfreudigkeit wieder zu gewinnen, dann mag man Revolution machen, so viel man will, dann muß das Volk zugrunde gehen. (Sehr richtig!)

Der Notetat wird dem Haushaltsausschuß überwiesen. Es folgen förmliche Anfragen.

Hg. Hähnisch (Deutschland): Die militärischen und die anderen Dienststellen in Polen haben nicht ihre Schuldschuld gelöst. Freilich fanden sie auch nicht den erforderlichen Rückhalt in der Zentrale in Berlin. (Sehr richtig! rief s.) Einen großen Teil der Schuld hat der frühere Unterstaatssekretär v. Gerlach. Die Demarkationslinie darf von uns keinesfalls als politische Grenze anerkannt werden.

Ministerpräsident Hirsch: Die Regierung ist sich einig, daß es außerhalb Polens in Preußen überhaupt keine nicht-deutschen Gebiete gibt, sowie darüber, daß innerhalb Polens weite Teile rein deutsch, andere nicht zweifellos rein polnisch sind.

Die von allen Teilen eingebrachte Entschiedenheit gegen die Losreißung von Teilen Oberschlesiens, Polens, Ostpreußens und gegen ihre Eingliederung in Polen sowie gegen die beabsichtigte Landung polnischer Truppen in Danzig wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Förmliche Anfragen. Besprechung der heutigen Erklärung der Regierung.

Die Sozialisierung Bades.

München, 25. März. 20. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die bayerische Regierung hat kraft der ihr vom Volk übertragenen Gewalt die Sozialisierung Bayerns nach den Grundzügen des Entwurfs Erhard-Renath-Schumann in Angriff genommen. Sie hat nachdem der Sozialisierungsausschuß des Landtages auf Grund der Darlegungen Dr. Otto Renaths die Pläne nach längerer Aussprache gebilligt hat, mit den einstimmig geäußerten Wunsch des Zentralrates die sofortige Aufstellung eines Zentralwirtschaftsamtes verfügt. Für die Leitung dieses Amtes ist Dr. Otto Renath in Aussicht genommen.

Die Waffenstillstandskommission.

Berlin, 25. März. W. Infolge der Abreise Rudants nach Paris, wie bereits mitgeteilt, die Vollziehung der internationalen Waffenstillstandskommission in Spa am 23. März aus. Es ist möglich, daß auch in den nächsten Tagen keine Sitzungen stattfinden werden. Die Arbeiten der einzelnen Kommissionen erfahren jedoch keine Unterbrechung. General v. Hammerstein überhandte den Gegnern ferner eine Sprachenkarte von Westpreußen und Posen, sowie eine Liste von Telegrammen aus diesen Gebieten, in denen die dortige deutsche Bevölkerung gegen den Plan einer Loslösung von Deutschland Einspruch erhebt. — Der Vertreter der deutschen Regierung hat die Alliierten in einer Note um Auskunft, ob die funktentelegraphische Meldung des Eiffelturms vom 17. März zutreffend, daß die alliierten und assoziierten Regierungen die Liquidierung der deutschen und österreichischen Banken in Konstantinopel angeordnet haben.

Deutschland.

Neue Streikdrohungen. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Nach wie vor spielt bei den Kommunisten die Idee eines neuen Generalstreiks eine große Rolle. Namentlich in Spandauer kommunistischen Kreisen wird eine rege Werbetätigkeit entfaltet, jedoch ist diese bei den dortigen Arbeitern auf eine starke Ablehnung gestoßen. Die hiesigen Spartakisten sind dadurch keineswegs von ihren Plänen abgekommen, sondern hoffen schließlich auf eigene Faust einen neuen Streik einzuleiten, wenn sie den erwarteten Zugang aus Hamburg, Kiel und München erhalten haben. Allerdings bestehen sie sich nicht, daß auch diesmal das Gelingen des Streiks recht unsicher ist. Während die rechtsstehenden Kommunisten diesmal alle Gewalttätigkeit verwerfen, tritt ihr linker Flügel für die Anwendung von Gewalt ein.

1. Jahrgang 1899. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Angehörigen des Jahrgangs 1899 zu entlassen sind, sobald die Verbände der freiwilligen Reichwehr die Aufgaben dieses Jahrganges wahrnehmen können. Bis zum 30. April soll die Entlassung beendet sein.

Berlin, 22. März. Wie die Blätter melden, hat die preussische Unterrichtsverwaltung den Erlaß über die Aufhebung der Vorschulen, der eigentlich in einigen Tagen in Kraft treten sollte, wieder zurückgezogen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Durchführung dieser Verordnung mannigfache Schwierigkeiten, insbesondere solche finanzieller Art, verursachen würde. Darum ist für staatliche Schulen der Termin, von dem an keine Schüler in die Vorschulen aufgenommen werden dürfen, um ein Jahr verschoben. Den städtischen höheren Lehranstalten dagegen ist die Bestimmung des Termins freigestellt.

Ein Freikorps v. Lettow-Vorbeck. General v. Lettow-Vorbeck, der rühmliche Verteidiger von Deutsch-Ostafrika, stellt ein Freikorps auf, das als Division Lettow-Vorbeck dem Garde-Kavallerie-Schützenkorps unterstellt wird.

Kaiser Karls Uebersiedelung nach der Schweiz.

Wien, 24. März. Die Abreise Kaiser Karls und seiner Familie nach der Schweiz ist, wie jetzt bekannt wird, ausschließlich unter der Initiative und dem Schutz der englischen Regierung erfolgt. Bereits am Freitag hatte der englische Generalkonsul Strat von der Staatskanzlei die Vereinfachung zweier Pässe für die Zwecke der internationalen Lebensmittellieferung verlangt. Einer dieser Pässe wurde nun durch die Engländer nach Genäva begleitet, wo ihn der Kaiser und seine Familie betrug. Die Staatskanzlei stellt ausdrücklich fest, daß die Abreise des früheren Kaisers und seiner Familie unter der Verantwortung der englischen Regierung erfolgt sei. Einen Thronverzicht hat der Ex-Kaiser auch vor der Abreise nicht offiziell abgegeben.

Bern, 24. März. Heute vormittag ist der ehemalige Kaiser Karl mit Familie und großem Gefolge in Busch auf schweizerischem Boden eingetroffen. Die Reise erfolgte unter englischem Schutz. Ein schweizerischer Offizier und Legationssekretär Boehringer begaben sich in den Zug und begrüßten den Kaiser offiziell. Dann fuhr der Zug nach Gstaad weiter, wo das Kaiserpaar im Schloß Warendorn wohnt.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heiderman von Fritz Ganser.

Nachdruck verboten.

Es war ihm, als sente sich ein dunkles Tuch zwischen sie und ihn. Als löschte jemand ein fernes Licht, das bis jetzt eine freundliche Helle verbreitet. Er trat hastig beiseite. „Wie du willst.“ ... Weit unten ging sie schon. Sie sah nicht ein einziges Mal zurück. Sie lief, als fürchte sie einen Verfolger hinter sich. Immer weiter entfernte sie sich. Immer ungewisser sah er ihre Gestalt. Nun schob sich der Rücken einer Anhöhe vor sie. Und über die Heide spann sich ein dunkler Schatten. Die weißen Sommerwolken, die leichten, lichten, hatten sich dazugemacht. Weit über Land. Eine dunkle, schwere Regenwand zog auf und verdrängte das Licht. Das warme, weiße Sommerlicht.

Und Heinz dachte es auch in seiner Seele dunkel. Er meinte, einen einzigen Schatten über sie gebreitet zu wissen. Aber dann kam das Licht wieder. Der Gedanke an Sabine brachte es.

„O Sabine!“ Er lächelte es. Strafte seinen Körper und verließ die Bräderöcker Höhe. Leichtfüßig, wie einer großen Sorge ledig, wanderte er über die im Schatten liegende Heide dem Birkenhofe zu.

Auf dem letzten Beisammensein am Abend vor dem Reisetage lastete es wie ein Druck.

Man sah zu viert um den Tisch und redete nicht viel. Thom Larsen schien noch gebeugter denn sonst. Sein faltenreiches Gesicht war kummervoll. Ein müder Zug lag um Mund und Augen. Und das Haar war so grau, daß Heinz glaubte, es sei seit gestern noch um einen Schein gebleicht. Susanne Larsen hatte ein Vächeln im Gesicht, wenn sie Heinz ansah, aber unter diesem Vächeln lag es wie gewisse Traurigkeit. Man merkte es beiden an, daß sie am liebsten gefagt: „So bleib daheim, was willst du draußen in der Welt? Wir sind alt und grau, das Leben lastet auf uns, wir brauchen bald einen, der uns stützt und hält.“ Und wir haben keinen außer dir.“

Und immer, wenn Heinz verneinte, das im nächsten Augenblick hören zu müssen, sah er Sabine an, als wollte er sagen: „Ihr habt ja Sabine.“ Und dann wieder, als seien die beiden Alten auf diesen Einwurf gefagt, kam aus ihren Augen und Miene die stumme Entgegnung:

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Geldentschädigung für den nicht lieferbaren Entlassungsantrag. Das Kriegsministerium hat am 17. 12. 1918 verfügt, daß Anspruch auf einen Entlassungsantrag jeder Unteroffizier oder Mann hat, der nach dem 9. November 1918 entlassen wird, also ohne Rücksicht darauf, ob er Gehalt oder Rühmung empfing, ob er Beamtenstellvertreter mit oder ohne Feldweibelrang war. Unter dem 3. 2. 1919 hat das Kriegsministerium wie folgt verfügt: Im Falle des Verzichts der zur Entlassung kommenden Unteroffiziere und Mannschaften auf einen Entlassungsantrag oder bei Mangel an Entlassungsanträgen darf hierfür der entsprechende Geldwert in Grenzen des Höchstbetrags von 93,88 Mark gezahlt werden. Bei Zahlung dieser Entschädigung ist ein entsprechender Vermerk in die Entlassungspapiere einzutragen.

!! Holzappel, 25. März. Bei der heute im hiesigen Gemeindevorstand stattgefundenen Holzverkaufsergänzung sind die Preise etwas gesunken, es wurden für 100 Weiler durchschnittlich 18—28 Mark, für Kastenholz pro Kammeter 9—10 Mark erzielt. — Ein Opfer seines Berufes wurde der im blühenden Alter stehende Bergmann Albrecht aus Hordhausen, den der Höderfisch erfaßt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Er hinterläßt seine Frau und 3 Kinder. Bei allen, die ihn kannten, erfuhrte er sich einer großen Beliebtheit. — Die Eheleute Wilhelm Schell — Ehefrau Pauline, geb. Best — feierten heute bei besser Gesundheit das Fest der silbernen Hochzeit.

!! Burgschwalbach, 25. März. Nachdem nunmehr die Gemeinden an der Aar mit elektrischem Strom versorgt sind, ist es vielleicht von Interesse darauf hinzuweisen, daß unsere Gemeinde — abgesehen von den Orten, die bereits vor dem Kriege Elektrizität hatten — die erste war, der eine solche Anlage zuteil wurde, und zwar im November vor. Es ist besonders ein Verdienst unseres Bürgermeisters Weber, dessen rastloser Tätigkeit wir es zu verdanken haben, daß die Einwohner nun nicht mehr genötigt sind, das teure und gegenwärtig so schwer zu beschaffende Petroleum zu brennen.

!! Montabaur, 24. März. Durch die Bezirksstelle in Wiesbaden sind dem Kreise 100 Aktien amerikanische Kondensmilch überwiesen worden. Die Milch ist in erster Linie für diejenigen Gemeinden bestimmt, in denen zur Zeit eine ungenügende Milchversorgung stattfindet.

!! Müdesheim, 24. März. Das Bürgermeisterrat vers. öffentlich zufolge Befehls des französischen Kreisverwalters vom 17. d. Mts. folgendes: Die nachstehend bezeichneten Lebensmittel, die auf dem linken Rheinufer einer behördlichen Regelung unterworfen sind, dürfen nicht nach dem rechten Rheinufer ausgeführt werden, und zwar: Kartoffeln, Fleisch, Brot, Mehl, Butter, Eier, Milch, Fett, Sirup, Honig, Körnerfrüchte. Infolgedessen wird jede Person, die versuchen würde, Lebensmittel oder Futtermittel dieser Art vom linken nach dem rechten Rheinufer zu bringen, dem Amtsgericht Bingen überführt, zwecks Verurteilung. Außerdem werden die betreffenden Lebensmittel oder Futtermittel beschlagnahmt, ohne daß der Kaufpreis zurück- erstattet wird.

!! Wiesbaden, 19. März. Dem Präsidenten der evangelischen Konfessionen Wiesbaden und Frankfurt a. M., O. H. Konfessionsrat D. Dr. Ernst ist die nachstehende Dienstentlassung zum 30. Juni 1919 erteilt. Gleichzeitig ist demselben vom 1. April bis Ende Juni d. J. Urlaub bewilligt worden.

!! Frankfurt a. M., 22. März. Der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete Dr. Singelmeier, der seit der Revolution die hiesige staatliche Polizei als stellvertretender Polizeipräsident leitete, wird demnächst zurücktreten. An seiner Stelle soll der sozialdemokratische Gauleiter Stadtverordnete Zimmermann am 15. April Polizeipräsident werden. Er gehört dem linken Flügel der Mehrheitssozialdemokratie an.

„Ach, Sabine! Was ist uns Sabine! Siehst du nicht, daß sie sich uns entfremdet hat? Sieh doch nur in ihre Augen! Sie sehen über uns und die Gegenwart hinweg. Die suchen. Suchen nach etwas Fernem, Weitem, Namenlosen.“

Ja, Sabine! Heinz hatte in heimlicher Glückseligkeit oft während des vergangenen Tages und noch häufiger während dieses Zusammenseins nach ihren Augen getrachtet. Aber immer waren sie den seinen ausgewichen, hatten einen verlangenden Ausdruck gehabt, der etwas Fremdem galt, etwas, das nicht in der Stunde der Gegenwart hing.

Jetzt sah sie zurückgelehnt, den Kopf gegen die getünchte Wand pressend, und starrte in das blasser Licht der Lampe. Die feuchten, vollen Lippen waren leicht geöffnet und brachten in Gemeinschaft mit den dunklen Augen ein einziges Verlangen zum Ausdruck. Sie sprach nur, wenn jemand das Wort an sie richtete. Und dann entgegnete sie nur kurz, abgerissen sprechend, als habe sie Eile, wieder zu ihrem Selbst zurückzukehren, bei sich zu sein.

Heinz fühlte eine trostlose Stimmung in sich aufsteigen. Und in dem Bedürfnis, sie zu verschauen und den beiden Alten die Trauer und die Kummernisse aus den Augen zu reden, begann er von seinen Plänen zu sprechen.

Die Alten horchten auf, weiteten den Blick und legten die Stirn in Falten. In tiefe, gewisse, die schwere Bedenken verrieten. Heinz achtete kaum darauf. Er hatte sich warm geredet, er sprach herzlich. Seine Augen waren mit einem leuchtenden Schein geschmückt. Er habe sich das so gedacht, und es würde schön sein. Ohne Sorgen. Bereit. Er der Entgelter alles dessen, was sie an ihm getan. ... Und Sabine müsse natürlich auch mitkommen. Als er schwieg, erwartungsoll von einem zum anderen sehend, kam nicht sofort eine Entgegnung. Nur Sabine nickte zustimmend, ohne ihn anzusehen. Es schien, als wäge sie ab, was für sie dabei herauskommen könne. Heinz war enttäuscht. Er hatte auf allen Seiten sofortige freudige Zustimmung erwartet. Und nun sprach man nichts.

„Oder möchtet ihr es nicht so, Vater, Mutter?“ Eine leise Ungeduld klang durch. Thom Larsen rückte sich zurecht, sah auf sein Weib, das die Hände im Schoß verschlungen hielt und den gesenkten Kopf leise schüttelte. Dann sagte er: „Du meinst es gut, Heinz.“

Thom Larsen rückte sich zurecht, sah auf sein Weib, das die Hände im Schoß verschlungen hielt und den gesenkten Kopf leise schüttelte. Dann sagte er: „Du meinst es gut, Heinz.“

Aus Bad Ems und Umgegend.

Wohltätige Stiftungen. Der kürzlich verstorbene heimat Dr. Otto Vogler, der bereits bei Lebzeiten eine offene Hand für Bedürftige und gemeinnützige Zwecke hatte, hat in seinem Testament eine Summe von 620 000 Mark für die Wohltätigkeit bestimmt, und zwar erhalten die Stadt Bad Ems 140 000 Mark für pflegebedürftige, kranke oder gebrechliche Arme und für linderbedürftige und schwächliche Kinder, die evangelische Kirche in der Gemeinde 80 000 Mark für die Kaiser-Wilhelm-Kirche, die im Jahre 1909 von dem Verstorbenen begründete Heiliche Stiftung der Regierungsbezirk Wiesbaden 300 000 Mark als Vogler'sche Jubiläumstiftung für bedürftige Invaliden aus dem jetzigen Kriege. Dem hochbetagten Stifter sei auch an dieser Stelle für die überaus reichen, im Interesse der Allgemeinheit gemachten Zuwendungen ausgesprochen.

Grüßpflicht. Laut Bekanntmachung des Kommandanten der 17. Infanteriedivision wird angeordnet, daß die militärische Bevölkerung verpflichtet ist, die französischen Offiziere zu grüßen.

Das Bahamt teilt mit, daß die französische Militärbehörde darauf hingewiesen hat, daß die Ausländer der neuen roten Personalausweise noch in dieser Woche einreichen müssen.

Spendung. Der Hilfsbühnen der Kaiser-Friedrich-Schule, aus der unbemittelten Schülern der Anstalt zum Mittel unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden, hat durch einen Emsiger Bürger in dankenswerter Weise einen Betrag überwiesen.

Gemüsebaukursus. Der schon früher an dieser Stelle angekündigte Gemüsebaukursus findet in der Zeit vom 3. April im Gasthof „Rheinischer Hof“ statt. Der Kursus beginnt an jedem der drei Tage nachmittags um 2 Uhr. Bei günstiger Witterung finden an einem Vormittag praktische Unterweisungen im Freien statt. Der Gartenbau hier in den letzten Jahren eine bedeutende Erweiterung erfahren, er muß aber noch weit mehr gefördert werden. Den Bedarf an Gemüse zu decken, der immer mehr zunimmt, wird der Kursus gut besucht, da er kostengünstig sowohl für hiesige Einwohner wie für die Bewohner der umliegenden Orte ist. Inspektor Schilling, der Jahr für Jahr reichliche Erfahrungen sammelt, bringt bekanntlich immer Neues: Am 1. 4. über Vorbedingungen für erfolgreichen Gemüsebau (Klima, Lage, Boden). Einteilung des Gartens, Düngung, Saatgut, Anzucht von Gemüsepflanzen, Auspflanzen, Gießen pp. Am 2. 4. Kultur der Mören, Gurken und Spinatgewächse und der Hülsenfrüchte. Am 3. 4. Kultur der Salat-, Lauch- und Gurkengewächse, Kürbiskräuter, Tomaten und des Rhabarbers. Gemüsegänge und Ueberwinterung der Gemüse in frischem Zustand.

Aus Nassau und Umgegend.

Kontrollamt. Auf Vorschlag des Bürgermeisters hält das Kontrollamt Übernahmefür die Folge Tage nachmittags von 1—4 Uhr im Rathaus (Zimmer Nr. 2) Sprechstunden ab. Diese Einrichtung ist zu begünstigen und wird Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen, sowie Angehörigen von Kriegsgefangenen der Besuch der Sprechstunden empfohlen. Nächste Sprechstunde ist am 28. März 1919.

Aus Diez und Umgegend.

Andevis für das neutrale Gebiet. Alle in Wohnstätten Arbeiter, die im neutralen Gebiet beschäftigt sind und noch keinen Dauerausweis besitzen, müssen sich solchen auf dem Bahamt beschaffen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sie die erforderlichen Papiere, insbesondere eine Arbeitsbescheinigung, mitbringen.

Militärrenten. Die Zahlung der Militärrenten erfolgt für April am 23. März.

es gut, Heinz. Aber das tun wir nicht. Wir sind der Heide eins. Wenn wir von ihr fortgehen, sind wir etwas entzweit in uns, woran wir sterben müssen. Und überhaupt: die Alten bei dem Kinde tut gewaltig nicht gut. Und was sollten wir bei dir in einer fremden Stadt? Arbeit hast du nicht für uns. Und ohne Arbeit ist das Leben für uns nichts. Die Arme sind daran gewöhnt, und der Rücken weiß es nicht anders, als tragen zu sein. Da laß uns schon hier auf unserem Hof. Du brauchst uns noch, bis ihn die Sabine einmal kriegt. Wahr, Mutter?“

Und Susanne Larsen nickte. „Ja, es ist so, Heinz. Ich denke ebenso. ... Aber ich möchte anders. Ich will wieder zusammenkommen.“ Ihre Stimme war leise und ihre Augen gingen schau zu Boden.

Thom Larsen erhob sich und trat an das Fenster. Er räusperte sich und sagte, wie zu sich selbst sprechend: „Warum davon reden. Es ist ja doch nutzlos.“

Heinz ahnte, was die Mutter sagen wollte. Er ging es ganz sicher zu wissen, daß man ihn heimlich beobachtet. Er stand er auf und ging, weit ausbreitend, das Zimmer. Eine wunderliche Fülle von Gedanken peinigte ihn. Plötzlich stieß er heraus: „Du meinst, ich heimkommen solle?“

Susanne Larsen erschrak. „Ich meinte nur so, mir nicht böse, Heinz.“

Er blieb stehen und lächelte. Lächelte, wie man es ein fürchtiges Kind lächelt. „Aber Mutter! Wie kann das von mir erwarten! Was für einen Zweck hätte das, wenn mein ganzes bisheriges Arbeiten und Ringen um nichts wäre, wenn ich nun zu euch zurückkehren würde.“

„Ich bin eine alte, dumme Frau, mein Junge.“

„Ich muß auch gehen, Mutter. Ich gehöre mir mehr. Es ist das mit meiner Kunst wie mit eurer. Ich bin mit ihr verwachsen. Und wenn ich von ihr von meiner Kunst fort, dann würde etwas in mir zerbrechen. Und ich müßte sterben.“

Die beiden Alten seufzten. Hatten sie doch gehofft, „Darum macht ihr mir das Fortgehen so sehr schwer.“ fragte Heinz nach einer Weile in die Stille hinein: „Werde ich immer eure traurigen Augen sehen, wenn fern von euch bin und mir Vorwürfe machen, daß ich allein lieh.“

Fortsetzung folgt.

Verordnung

Über den Postverkehr in den rheinischen Gebieten.

Der Marschall, Oberbefehlshaber der Alliierten Armeen
verordnet:

Art. I. Der geschäftliche und industrielle Briefverkehr sowie die Sendung von Katalogen, Tarifen, laufenden Preisen und Mustern sind in jeder Hinsicht erlaubt unter der Bedingung, daß sie durch Postüberwachungsstellen geprüft werden:

a) Im Innern der besetzten rheinischen Gebiete und zwar sowohl zwischen den verschiedenen besetzten Zonen als im Innern einer Zone.

b) Zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den alliierten Ländern.

c) Zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den neutralen Ländern.

d) Zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den feindlichen Ländern.

Art. II. Der private Briefverkehr ist in jeder Hinsicht erlaubt unter denselben Prüfungsbedingungen wie in Art. I.

Durch Briefe und Postkarten, im Innern der besetzten rheinischen Gebiete sowohl zwischen den verschiedenen besetzten Zonen als im Innern einer Zone.

e) Durch Postkarten, und nur im Falle erster Privatangelegenheit durch Briefe:

zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den alliierten Ländern,

zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den neutralen Ländern,

zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den feindlichen Ländern.

Art. III. Der behördliche Briefverkehr ist in jeder Hinsicht gestattet:

zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den alliierten Ländern,

zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den neutralen Ländern,

zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den feindlichen Ländern.

Art. IV. Der Verkehr mit Zeitungen und Zeitschriften:

a) Ist im Innern der besetzten Gebiete und zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den feindlichen oder neutralen Ländern unter der Autorität der Oberbefehlshaber der Besatzungsarmeen gestattet.

b) Ist frei zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und den alliierten Ländern.

Art. V. Die Verordnung betr. Geld- und Wertsendungen, Verkehr mit Postpaketen, wird der Gegenstand einer späteren Bekanntmachung sein.

Art. VI. Die Übertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden den Militärpolizeigerichten der Alliierten vorgelegt, welche eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder eine Geldstrafe von 5000 Francs verhängen können.

Art. VII. Vorliegende Verordnung, welche alle bis jetzt erlassenen Vorschriften betr. Postverkehr aufhebt, tritt am 1. März in Kraft.

Für die Richtigkeit.

S. D., den 26. März 1919.

J. A.: Der Chef des Stabes.

Robert, Major

II. Division d'Infanterie

Etat-Major.

N. 5288.

Bad Ems, den 26. März 1919.

Der Kommandierende General der 17. D. J. an den

Bürgermeister der Stadt Bad Ems.

Der Kommandierende General in Ems ordnet an, daß

von jetzt ab die gesamte männliche Bevölkerung der Stadt

alle französischen Offiziere zu grüßen hat.

Der Bürgermeister von Ems wird diese Bestimmung

angehend zur Kenntnis der Einwohnerschaft bringen.

R. S. Vincendon.

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur Kenntnis

nahme und genauesten Beachtung mitgeteilt.

Bad Ems, den 27. März 1919.

Der Bürgermeister.

Dr. Schubert.

Ablieferung von Eiern durch die Geflügelhalter.

Wir verweisen hierdurch nochmals auf die Verordnung, betr. Ablieferung der Eier, abgedruckt im Kreisblatt Nr. 39, und unsere Bekanntmachung in der Emsjer Zeitung vom 26. 2. 19. Die Geflügelhalter werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihrer Ablieferung unbedingt nachkommen müssen, andernfalls die in der vorgenannten Verordnung angedrohten Strafen Anwendung finden müssen.

Die Sammelstelle befindet sich wie in den Vorjahren

bei Friedrich Reichhöfer.

Bad Ems, den 26. März 1919.

Verbrauchsmittel-Amt.

Schutttabladeplatz.

Der städtische Schutttabladeplatz an der Straße nach Nachbach wird vom 1. April ds. Js. ab für die Schuttanfuhr gesperrt und ist hier jede Schuttablagerung verboten.

Von da ab kann im Distrikt „Häfenkämpel“, beim früheren fiskalischen Altkirchhof, an der dorten durch ein Schild bezeichneten Stelle Schutt abgeladen werden. (Zu fuhr durch die Schuttstraße und die Verlängerung der Schulstraße am Schlachthof vorbei.)

Bad Ems, den 18. März 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Neu eingetroffen!

Ein grosser Posten

Drell-Arbeitsanzüge für Herren

Ein grosser Posten

Buxkin-Hosen

in verschiedenen Preislagen, und ein grosser Posten

Kinder- und Knaben-Anzüge.

Stoffe für Herren-Anzüge

zu sehr billigen Preisen.

Kaufhaus A. Koenigsberger

Diez a. d. Lahn.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie den Herren Trägern, den Jungfrauen, den Schwestern im Diakonissenheim und für die vielen Blumenpenden sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Frau Wilh. Müller Wwe.
und Kinder.

Bad Ems, den 26. März 1919.

1341

Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Schwester, Schwägerin u. Tante

Katharina Göron

sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachbach, den 27. März 1919.

Bekanntmachungen der Stadt Diez.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen in Diez wohnhaften Arbeiter, welche im neutralen Gebiet beschäftigt sind und noch keinen Dauerausweis (Carte de Frontalier) besitzen, werden ersucht, zwecks Ausstellung dieses Ausweises auf dem Pasamt vorzusprechen. Die erforderlichen Papiere, namentlich eine Arbeitsbescheinigung, sind mitzubringen.

Diez, den 25. März 1919.

Der Bürgermeister.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Die Gras-, Weiden- und Schilfrohnung

Der wasserbaufachmässige Grundstücke an der Lahn von Km. 80 bei Drantenstein bis Km. 106 bei Kalkofen soll, und zwar in den im Konsolidationsverfahren befindlichen Gemeinden Aull, Heistenbach und Dörnberg auf ein Jahr, in den übrigen Gemeinden mit Ausnahme der bereits auf längere oder auf unbestimmte Zeit verpachteten Grundstücke auf vier Jahre gegen sofortige bare Zahlung meistbietend an folgenden Terminen versteigert werden:

In den Gemarkungen Aull bis einschl. Baldunstein am Samstag, den 29. März 1919, vormittags 8 Uhr, im Bauhof des Wasserbauamtes in Diez.

In den Gemarkungen Langenscheid bis einschl. Steinsberg am Montag, den 31. März 1919, vormittags 8 Uhr an der Schleuse in Baldunstein.

In den Gemarkungen Laurenburg bis einschl. Schleuse Kalkofen am Dienstag, den 1. April 1919, vormittags 9 Uhr in der Gastwirtschaft von Bauer, Laurenburg.

Die Grenzen der Grundstücke werden im Termin an der Hand der Karten angegeben, nähere Auskunft vor dem Termin erteilt der Strommeister.

Diez, den 21. März 1919.

317] Staatliches Wasserbauamt.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

A. Graignic, Rittmeister.

Friseur-Kreisverband für Handel und Gewerbe, Diez.

Es sind 50 kg. Rasierseife für die Friseure des Unterlahnkreises in Bereitschaft. Der Gesamtbetrag muß vor Absendung an die Versendungsstelle in Berlin gezahlt werden. Preis per Kilo 14 M. einschl. der Unkosten. Eventl. Preis- oder Rechnungsdifferenz wird nach Verteilung und Abrechnung zurückgezahlt.

Verteilung für 8 Wochen für eine Arbeitskraft 1 1/2 Kilo, für 2 Arbeitskräfte 2 Kilo. Reflektanten wollen sofort den Betrag M. 21 oder M. 28 franco Porto und Bestellgeld per Postanweisung an Karl Bühl, Diez, einsenden. 1344

Strohnappe

in jeder Stärke zu haben in der
Druckerei Sommer, Bad Ems.

Kaufe Möbel a. Einrichtungen gegen Höchstwert. Offerten u. 121 an die Geschäftsstelle d. S. Btg. 133

Möbel.

Mehrere Betten, Schränke, Waschkommode, Ruhebetten, Tische, Stühle u. s. w. zu verkaufen. Näheres
Villa Sommer, Ems.

Handfarre, 1340

grüner Anstrich gezeichnet Hotel Soltau, Ems abhandeln gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Gebrauchter

Küchenherd

zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 136 an die Geschäftsstelle. 1347

Guterhaltener

Frachanzug,

Seide gefüttert, zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle. 1346



Der Hausbursch ruft:
„Jetzt Erdal her!
Sonst putz ich
Keine Stiefel mehr!“

Erdal
schwarz - gelb - braun

Alleinversteher: 144
Werner & Mertz, Mainz.

Kleiner vierwädriger
Handwagen 1335
zu kaufen ges. Zahnstr. 29, Ems.

Das Grundstück,

Zahnstraße Nr. 18 gelegen, mit daraufstehendem Gießler, derselbe hat doppelt so viel Wandungen, ist zu verkaufen. Näheres bei
Chr. Zinkenbach, Ems, 1338
Bülowpromenade 3.

Lehrling

und

Ansänger

für die Buchdruckerei gesucht. 1333

Georg Heil, Bad Ems.

Suche für sofort einen tüchtigen

Burschen.

Bad Ems, Helenehof.

Suche tüchtiges, zweites

Hausmädchen,

das nähen, flicken u. bügeln kann, zu sofort od. später und einfaches Mädchen für alle Hausarbeit.

Frau Heydweiller,

Gut Dengerheide b. Bad Ems.

Telefon Ems Nr. 12 1344

Servierfräulein

oder Lehrling für nachmittags per sofort gesucht. 1345
Weißes Hof, Bad Ems.

Suche ein in aller Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

zum 15. Mai. 1337

Frau Dr. med. Julius Müller,

Bülowpromenade 3, Ems.

Älteres, zuverlässiges Mädchen

als Zweitmädchen hauptsächlich zu einem Kinde gesucht. Frau Rechtsanwält Dr. Schmidtborn, Diez a. L.

Zwei Freunde, Land-

wirtschaftler u. Geschäftsmann, evgl. 25 und 26 Jahre, mit Vermögen, suchen passende Damen, zw. Heirat kennen zu lernen. Witwen nicht ausgeschlossen. Einigkeit bevorzugt. Briefe mit Bild unter D 50 an den Verlag dieser Zeitung.